

## ***Lingua Tanglimensis***

Beiträge zur historischen niederdeutschen Sprache in Anklam  
Aufgrund von Arbeiten Johannes Wijngaarden Bruiniers  
zusammengestellt von Klaus-Dieter Kreplin

### **Sprachbeispiele aus Anklamer Stadtbüchern**

Die hier zusammengestellten Beiträge Bruiniers mit Beispielen der niederdeutschen (plattdeutschen) Sprache in und um Anklam aus dem 16.-17. Jahrhundert wurden zumeist zuerst veröffentlicht im den Anklamer Heimatkalendern. Der Hauptteil stammt aus den beiden folgenden Sammlungen mit Auszügen aus dem Holzherrenbuche\*):

- Auszüge aus dem Holzherrenbuche, von Dr. J. W. Bruinier. Anklamer Heimatkalender 1931, S.34-37.
- Allerhand aus dem Holzherrenbuch, mitgeteilt von Dr. J. W. Bruinier. Heimatkalender Anklam 1928, S.36-37

\*) Anmerkung: Das Holzherrenbuch umfaßt die Zeit von 1543 bis 1622. Die Holzherren waren Mitglieder des Magistrats und hatten das Stadteigentum an Land und Wald zu verwalten und dazu die Gerichtsbarkeit über die staduntertänige Bevölkerung der Dörfer Pelsin, Gellendin, Woserow, Bargischow, Gnevezin, Rosenhagen, Kronskamp, Kosenow und Bugewitz. Siehe Anklamer Heimatkalender 1923, S. 25.

Die einzelnen Beispiele wurden wörtlich aus der Vorlage übertragen, allein Zwischenüberschriften in eckigen Klammern [ ] wurden ergänzt.

#### Inhalt

[Verhandlungen und Urteile wegen schwerer Vergehen] .....	1
Totschlag wird noch 1569 mit Geld gesühnt.....	1
Schwere Körperverletzung.....	2
Das Steintor als Gefängnis im 16. Jahrhundert.....	3
Der Prediger Henricus Schulz zu Ducherow und Bugewitz liegt mit dem Anklamer Rate im Streit wegen Holznutzung in der Anklamschen Heide.....	3
[Verhandlungen zu Zauberei].....	5
Zauberei in Kosenow .....	5
Eine Untersuchung wegen Zauberesens in Pelsin .....	5
[Kleinere Notizen].....	6
Weiderecht der Busowschen Bauern auf dem Anklamschen Grund und Boden.....	6
Ein feiner Gatte.....	7
Ein Unglücksfall.....	7
Punnen Puscheren.....	8

#### **[Verhandlungen und Urteile wegen schwerer Vergehen]**

**Totschlag wird noch 1569 mit Geld gesühnt.**

(aus dem Anklamer Holzherrenbuche) von Dr. J. W. Bruinier

Anklamer Heimatkalender 1931, S.34

Anno 1569 hat unser Herrgott Lange Chim Monnekeberge in Kosenow und seiner Frau gnädiglich gegeben einen jungen Sohn oder Tochter; dazu er denn geladen gute Freunde und seine Nachbarn und Nachbarsknechte. Darunter drei Knechte gewesen, als Chim Pandeshagen von Faulen Rostocke, Barteldes Bruder<sup>1)</sup> von Bugeviz und Drewes Kadow, welche sich untereinander erzürnet und auch

endlich zur Wehre gegriffen, also daß Bartelt und Kadow den Pandeshagen entleibet. Und vorige Woche so hat man des Toten Vater holen lassen und den Sohn zur Erde bestätigt. Ob nun wohl des Toten Vater hatte wollen dieselben Täter beschreiben lassen, so hat er sich doch solches abbitten lassen und zur Sühne sich bewegen lassen. Darauf ein Tag bestimmt und ist von uns verordneten Holzherren vorgenommen, als Jochim Meyer und Jürgen Möller, und ist vertragen worden, daß des Toten Vater hat weg bekommen 22 Gulden bares Geld, so der Knecht in einem Kummel<sup>2)</sup> liegen hatte, dazu 4 Gulden bei seinem Herrn, einen blauen und einen grauen Rock, ein rot Jäckchen, einen alten blauen Rock, sieben Hemden, einen Stritthammer, zwei alte Taschen, zwei Paar Hosen, ein altes „Gesete“, zwei Hüte, einen Taschenhaken. Dazu haben sie müssen bezahlen, die Täter, alle die Unkosten, 25 Gulden bar Sühne, wovon des Toten Vater noch habenn soll 15 Gulden aus Fastelabend unverzögert.

Des Toten Vater, Hans Pandeshagen, samt seinem Schwager Jürgen Krull von Faulen Rostocke, sind hier zu Anklam erschienen den Sonntag nach dem Heiligen Leichname Anno 70 und haben die vorbeschriebenen 15 Gulden empfangen in Anwesenheit von Carsten Hoffmeister und Hans Hanen. Dieselben Carsten Hoffmeister und Hans Hane haben auch angelobt und sich fort versprochen als Bürgen für jedermänniglich um Nachmahnung<sup>3)</sup> sondern<sup>4)</sup> daß diese Sache nun zu Ende und ganz vertragen sei.

<sup>1)</sup> d. h. der Bruder von Bartelt in Bugewitz.

<sup>2)</sup> Kasten.

<sup>3)</sup> d. h. falls jemand nachträglich noch Einspruch oder Mahnung erheben sollte.

<sup>4)</sup> Dieses *sondern* ist logisch bedingt durch die im Vorhergehenden liegende gedankliche Verneinung.  
(Holzherrenbuch S.75b-76b)

### Schwere Körperverletzung.

(aus dem Anklamer Holzherrenbuche) von Dr. J. W. Bruinier

Anklamer Heimatkalender 1931, S.34-35

Anno 1592 den 17. Octobris vor dem verordneten Holzherren Jochim Trillen, Ratsverwandten und in desselben Behausung.

Carsten Gruben Stiefsohn Chim Carsten von Bargißkow klagt, daß ihn der inkarzenierte Marten Krüger Anno 1591 in der Fasten in der Linken Hand mit einem Pamphauer gröblich verwundet und lahm gehauen, also daß er dem Arzte 5 fl. Arztlohn geben müssen, da er doch mit demselben nichts zu tun gehabt, dann alleine daß er bemeldeten Marten Krüger und Heinrich Witte, als sich dieselben mit Pöcken<sup>1)</sup> schlagen wollten, zufrieden sprechen wollen; bittet den inkarzenierten Marten Krüger sowohl auch den Heinrich Witte dahin zu halten, daß sie ihm den Arztlohn erstatten mögen.

Marten Krüger läßt durch seinen Bruder Peter Krüger berichten, daß Heinrich Witte, ein Knecht, zu einem alten Manne Claus Boystier gesagt, er wollte ihm, Claus Boystieren, ein Paar großer Dreck, cum venia<sup>2)</sup> zu setzen, machen; damit sollte er die Zahnen (so!) stochen. Weil er nun hinter dem Tische auf einer Bank gelegen, hätte er guter Maßen gesagt: „Höre, wie der Schelm dem guten alten Manne antwortet.“ Darauf hätte Heinrich Witte angefangen, ihn grob zu höhnen und anzugreifen, ihn für einen Schelm, Rotte und dergleichen zu schmähen, worüber sie beide ausgekommen und zu den Pöcken gegriffen. Also war Chim Carsten dazwischen gesprungen, retten wollen und verwundet worden.

Heinrich Witte spricht, Marten Krüger hätte ihn und alle Witten für Schelme gescholten, derowegen hätte er wieder gescholten.

Marten Krüger und Heinrich Witte haben sich zum Vertrage gegen Chim Carsten des Arztlohns eingelassen und hat Marten Krüger 3 fl., Heinrich Witte 2 fl auf bevorstehende Pachtzeit dieses 92. Jahres zu entrichten sich versprochen.

Marten Krüger hat alsofort 11 M sund. Bruch entrichtet und für die 3 fl. Arztlohn zu Bürgen gesetzt seinen Bruder Peter Krüger und Franz Kugtke, welche auch mit Handstreckung bei Straf der Inkarceration dafür gelobt.

Heinrich Witte hat zu Bruche sich versprochen 8 Scheffel Hafer, solchen Hafer und 2 fl. Arztlohn zwischen dero Zeit und der Pachtzeit zu entrichten, und dafür zu Bürgen gesetzt seinen Bruder Hans Witten und seinen Vetter Benedikts Witten, welche auch mit Handstreckung dafür gelobt.

Auf solchen Vertrag ist der Marten Krüger der gefänglichen Haft erlassen, hat die gewöhnliche Urpheide de non ulciscendo<sup>3)</sup> geschworen.

Endlich haben sich Marten Krüger und Heinrich Witte und Chim Karsten, auch beide<sup>4)</sup> Marten Krüger und Heinrich Witte unter sich verbeten und christlich vergeben, und ist also diese Sache im Grunde vertragen. Actum ut supra.

<sup>1)</sup> Dolchen.

<sup>2)</sup> mit Erlaubnis.

<sup>3)</sup> sich nicht zu rächen.

<sup>4)</sup> beide — und sowohl als auch.

(Holzherrenbuch S.223a- 224b)

### Das Steintor als Gefängnis im 16. Jahrhundert.

Aus dem Anklamer Holzherrenbuch mitgeteilt von Dr. J. W. Bruinier.

Heimatkalender Anklam 1937, S.71

Hans Waßke, Tewes Waßken Sohn von Treptow, dero Zeit bei dem Kuhhirten zu Bugwize dienende, ist, dahero daß er Dinnies Kusels, des Schafhirten daselbst zu Bugwiz, seine Frau mit einem großen Staken geschlagen und zwei Ribben im Leibe entzwei gebaculiet und solchs aus anderer Leute allem [allein?] leichtfertigen Afterreden und Angaben getan, allhie *auf das Steintor gefänglich eingesetzt* und enthalten. Hat sich versprochen, dem Holzern Jochim Trillen ½ Taler (etwa 2,32 RM) Bruche (Geldstrafe) zu erlegen zwischen Dato und Michaelis und ist also der Gefängnis uf geschworne Urpheide de non ulciscendo (d. h. sich nicht rächen zu wollen) erlassen. Vor solche Urpheide und verwirkten Bruch seind Bürge geworden Peter Borneman und Hans Wittekop, beide zu Buggewiz wohnhaft. Actum Anklam Montages nach Johannis anno (15)84.

(Holzherrenbuch S. 160b-161a)

### Der Prediger Henricus Schulz zu Ducherow und Bugewitz liegt mit dem Anklamer Rate im Streit wegen Holznutzung in der Anklamschen Heide.

(3 Auszüge; das Niederdeutsche des Originals ist beibehalten).

(aus dem Anklamer Holzherrenbuche) von Dr. J. W. Bruinier

Anklamer Heimatkalender 1931, S.35-37

1. Ick, Henricus *Schulze*, Prediger tho Buggeviz und Ducherow, bekenne mit miner eigenen Hand, dat ick vor mine Persone angelavet, my gehorsam und willigk jegen Myne<sup>1)</sup> Herren holden und schicken will, unde in deme Holte, dar min Gesinde mothwillich ingefahren, uthe bliven will und schöle, by Vorlust Perde und Wagen; dariegen sie, die Herren, anspreken, willen se my Holt bewilligen Geschehen Mandages na Galli Anno 1586 (174a).

2. Ick Henricus Schulz, Prediger tho Buggeviz, hebbe vor dem Herren Borgermeister Busse Hallen tho Anklam angenahmen, so ick schuldig befunden werde, dat ick so vele grones<sup>2)</sup> Eikenholtes schulde affgehoven hebben, also Ehn berichtet, von dem *Mollenkampe* oder sonsten der ganzen Anklamschen Heide, dat se mi tho Buggeviz ahn miner Böringe<sup>3)</sup> strafen. Actum tho Anklam, Dingstages na Gregorii anno 91 (201a).

3. Achtbare, Ehrbare, Ehrveste, ock Ehrsame und wolwise Herrn und guden Fründe! Wedder alle mine gude Hopeninge und Thovorsicht hebbe ick armer Prediger van J. E. G.<sup>4)</sup> ein Schrivent wegen des stridigen Holtes, dat Ihr den Mollenkamp nömen<sup>5)</sup>, den 5. Martii datiret, einpfangen. Der Inhalt disse ist, dat ick von minen Mißgönneren und Weddersakeren vor J. E. G falsken bin angegeben<sup>6)</sup>, also scholde ick mi in dem stridigen Holte vorwalden und mine Füringe<sup>7)</sup> dar söken, dat ick tho miden

vor J. G. angenehmen, wo<sup>8)</sup> Juwe Schrivent ludet, ock in der Holtherren Boke vortekent, dartho einer geistliken Persohne övel ansteit. Darup ick twar uth hoger dregender Not minen Jegenbericht nicht kann unangetoget laten unde vorwundert mi nicht weinig, dat solcke wise, vorstendige Herrn minen Mißgünneren und Weddersakeren so lichtlich Loven<sup>9)</sup> thostellen, alse were ick ein solck Schalck, Bove oder lichtferdiger Minsche, de syne X Gebade nicht wüste, nümmermehr bedede, in der hilligen Schrift lese, besonder dat all min Dichtent uird Trachtent men<sup>10)</sup> dar na were, dat ick dit Tidlike und Vorgenckliche söchte, dat doch nicht lange wehret, und eher ick mi tho degen<sup>11)</sup> umme sehe, nimpt mi Gott hinweg. Dewile denn solkes wahr ist, worumb scholde ick wedder mine Conscientie handelen und mi sülvst den ewigen Flock und Vordammisse upladen? Dat doch wedder de Natur by allen vornunftigen und gottsahtigen Lüden iß, unangesehen dat der<sup>12)</sup> Böse Geist de Synen manck dem Hupen disser Werlt hefft, und twar ick hete dat den Düwel anbeden, wenn einer wohl wet, dat he Unrecht deit und deit idt allikewohl. Darumbe bidde ick, J. E. G. wollen solchen Mistgönnern nicht geloven, sondern erkunden, wo idt sick erholde.

*Thom Anderen* wet J. E. G. sehr wohl, wat de Ducherowschen Buren ehren Prediger vor Gudes gönnen, wenn se vaken sülvst etwas<sup>12)</sup> uthgerichtet, wo<sup>13)</sup> se idt up den Papen wisen, reden und urteilen<sup>12)</sup>, wo<sup>13)</sup> ehne der Schnabel<sup>12)</sup> gewassen ist; darumb steit idt nicht wohl, ehnen so lichtlich tho loven. 1. Tim. 5. Adversus presbyterum non recipe accusationem, nisi sub duobus et tribus testibus<sup>14)</sup>.

*Thom Drüdden* wet sick J. E. G. tho erinnern, wat idt vor eine Gelegenheit hefft mit dem Pfarramt<sup>12)</sup> tho Buggeviz, dat vor 3 hundert Jaren und noch lenger wandages<sup>15)</sup> von weiland Hertoch Ottone dat dorp thor Pfarre<sup>12)</sup> Ducherow gelecht, ock mit Höven, Huven, Katen unde Holte so bestediget, dat der Pfarrer<sup>12)</sup> dar syne Födinge von<sup>12)</sup> hebben schall, gelick oft<sup>16)</sup> he dar wanede, und dar mangelt vele anne.

*Thom Verden*, dat J. E. G. ock schreven von<sup>12)</sup> der Holtherrn Boke, dar ick mine Hand in gesettet, weten ock de Herrn wohl, mit watter Bescheidenheit solcks geschehen, und dar<sup>17)</sup> nicht vele Schrivendes: „Ick oder Den Minen scholden uns in dem stridigen Holte nicht finden laten“, dariegen wolde mi ein Ehrbar Radt Holtinge, Troppe<sup>18)</sup>, Leseholt vorgönnen. Nu dattsülvige hebbe ick gesamelt uth der Stadt Heide, ahne Schaden und Nadeil der guden Herren oder der Stadt, und wet jo wohl, dat ick solck Holt nicht affhowen schall laten, dat der Stadt schade unde den Herrn einen Vordreit bringet. Darumme don beide<sup>19)</sup> Dener und Buren de solckes tho milde<sup>20)</sup> vormeldet, mi vor Godt und der Welt Unrecht, und Gott wert endlich solche Lögener störten<sup>21)</sup>, de de Herren aver einen Prediger so tho Hope hizen<sup>22)</sup>.

*Thom Vöfftten*, dat J. E. G. wieder vormelden, Ihr wollent M. G. H.<sup>23)</sup> unde de Superintendenten antogen, dat dürfet Ihr nicht don. Des bin ick unschuldig, und steit tho bewisende und dar tho donde. Sunsten muchte ick dat gerne sehen, dulden und liden, und dar mit würde alle Dingk beide<sup>19)</sup> mit Huven, Höven und Katen tho Buggeviz richtig gemaket, denn dat ick den Buren tho Buggeviz de Huven, so hen bet her geschehen, laten scholde, bin ick nicht gesinnet. Ick armer Mann mot den Arbeit don unde se hebben den Nudt. Wat sind vöffttehalve Marck dat Jar in so düerer Tid, und ick möt alle Jar 4 fl. Affleger darvan nach Ueckermünde geben<sup>24)</sup>. Dat wollet doch tho Gemöte und Herten nehmen.

Dith hebbe ick M. G. H. nicht können up ehre Schrivent unvorantwortet laten. Dat de Buren oder Juwe eigenen Inwahner don, dat wollet Ihr mi tho meten. Ist doch vor weinig Dagen noch ein Bürger von Ancklam von den Ducherowschen darinne gepandet up einen halven Daler.

Dat hebbe ick J. G. ock guder Mate vormelden wollen.

Datum Ducherow, den 6. Martii Anno 91.

J. E. G.

Prediger tho Buggeviz

Henr. Schulz.

Den Achtbaren, Ehrbaren, Ehrvesten, Ehnsamen und Wolwissen Burgermeistern und Radt der Fürstlichen Stadt Ancklam, Minen gonstigen Herren und gueden Fründen

- 1) vgl. holl. Mynheer, frz. monsieur.  
 2) Genetiv.  
 3) „Gelderhebung“ — Einkünfte.  
 4) Juwer Ehrbaren Gnaden.  
 5) nennen.  
 6) hochdeutsche Form.  
 7) Feuerung.  
 8) wie.  
 9) Glauben.  
 10) man = nur.  
 11) früher „tor dege“ = recht.  
 12) hochdeutsche Form.  
 13) wie.  
 14) Wider einen Aeltesten nimm keine Klage auf außer zweien oder dreien Zeugen.  
 15) einstmals.  
 16) ob.  
 17) bedarf.  
 18) Stubben.  
 19) beide — und = sowohl als auch.  
 20) tho milde vormeldet bedeutet wohl, „um einen milden Ausdruck zu gebrauchen, gemeldet“; eigentlich hätten sie gelogen.  
 21) stürzen.  
 22) zu sammen hetzen = auf hetzen.  
 23) Meinen gnädigen Herrn — den Herzog —.  
 24) hochdeutsche Form.

(Holzherrenbuch S.202a bis 205a)

### [Verhandlungen zu Zauberei]

#### Zauberei in Kosenow

(aus dem Anklamer Holzherrenbuche) von Dr. J. W. Bruinier

Anklamer Heimatkalender 1931, S.34

Henningk Möncheberges Hausfrau zu Kosenow ist acht Tage im düstern Keller gesessen, daß sie zu Pelsin mit ihrer Tochter, Clawes Warneken Frau, eine „Gote“ gegossen vor dem Hof der Frau ihres verstorbenen Sohnes, daß die Pferde wohl gedeihen sollten. Ist auf Fürbitte und genugsame Bürgschaft und Wiedereinstellung der Gefängnis entledigt und soll für den Aberglauben geben 20 Gulden und ihr Tochtermann zu Pelsin 10 Gulden, und sich hinfürder nachbarlich halten. Actum am Pfingstabend Anno 1574.

(Holzherrenbuch S.85a)

#### Eine Untersuchung wegen Zauberwesens in Pelsin

(leider nur in Bruchstücken erhalten.)

(aus dem Anklamer Holzherrenbuche) von Dr. J. W. Bruinier

Anklamer Heimatkalender 1931, S.37

Gories Meyer berichtet, daß die Magd Anna Niemans zu ihm von der Schulzin zu Pelsin geredet, daß sie Rohrqueste, Roggenähren und „Allune“<sup>1)</sup> auf dem Pflugeisen gebrennet, mit der Frau, so sie bei sich im Schulzengerichte aufenthalten<sup>2)</sup>, und gesagt, das wollten sie dem Kinde zum bösen Halse gebrauchen.

Die Schulzin sagt, das Weib heiße Agnus und ihr Mann Thomas; die andern Namen wisse sie nicht.

Die pelsinschen Nachbarn klagen sämtlich, daß die Schulzin alle Jahre das Weib, so mit Wickstederie<sup>3)</sup> umgeht und bezichtigt ist, im Schulzengerichte etwa 14 oder 8 Tage aufhält<sup>4)</sup>, ätzt und

tränkt, und dieweil die Schulzin sagt die eine Zeit, es wäre ihre Schwestertochter, die ander Zeit, es wäre des Schulzen Schwester, und dann auf ander Zeit sagte sie, Es wäre eine Kramerfrau, und daraus hätten die sämtlichen Nachbarn einen Argwohn, das die Schulzin solch Weib zu sich zöge und hielte, denn solchs zu keiner Güte<sup>4)</sup> geschehe, und bitten die Nachbarn, das sie solch Weib aus dem Dorfe lassen, damit sie aus dem Argwohn mit dem Schulzen und seinem Weibe kommen mögen, auch sonst die Obrigkeit hierin anordnen, was sich gebühren wolle.

Item: das Weib hätte Pustow zu Kosenow gebraucht, dem hätte sie wollen Nachrichtung wegen seines verlorenen Geldes tun.

Item: Wichmann, der Schulze zu Kosenow, hätte sie auch gebraucht zu seiner kranken Tochter; der<sup>5)</sup> hätte sie auch Rat geben wollen, und schickte also der eine dem andern das Weib zu.

Item: Manduvel zu Kosenow berichtet, daß sich das Wickstederweib hätte hören lassen, der ihm, Pustowen, das Geld gestohlen hätte, der sollte splinternackend zu ihm ins Haus kommen und nicht wissen, was er haben wolle; aber einerlei hätte sie nicht bei sich, sonst sollte er stracks zu ihnen in die Dörnze<sup>6)</sup> kommen. Das hätte er von Pustows Knechten etzliche Mal gehört.

Die Magd Anna Niemans sagt, sie hätte nichts anders als von Rohrquesten, Roggenähren und Allune geredet, und wisse auch nicht anders als alle Ehr und Gut von dem Schulzen und der Schulzin verboten<sup>7)</sup>.

und hat sich die Magd christlich mit dem Schulzen und der Schulzin verboten<sup>8)</sup>.

Der Schulze hat neben der Schulzin angelobt, das Weib allhier zu Ancklam, so bald sie ihrer mächtig werden können, bei ihren Seelen und Sahlichkeiten<sup>8)</sup> einzustellen.

Actum vor den verordneten Holzherrn Anno 1593.

1) wohl „Alraune“.

2) transitiv: „beherbergt“.

3) Zauberei.

4) zu nichts Gutem.

5) nämlich der Tochter.

6) Stube.

7) durch Abbitte vertragen.

8) „Selig“ und „Seligkeit“ sind nicht von „Seele“ abgeleitet, sondern von einem Worte mit *ae*, früher *a*, das „Glück“ bedeutet.

(Holzherrenbuch S. 238b-239b)

### [Kleinere Notizen]

#### Weiderecht der Busowschen Bauern auf dem Anklamschen Grund und Boden.

Aus dem Anklamer Holzherrenbuche mitgeteilt von Dr. J. W. Bruinier.

Heimatkalender Anklam 1928, S.36

Jubilate 1577 wird im Krüge zu Bugewitz von den Holzherren Peter Micheel und Johan Dietrich folgendes beschlossen:

Die Dorfschaft Busow darf auf dem Eigentum der Stadt Anklam hüten, weiden und die Trift haben mit ihrem Vieh und Pferden; Ziegen dürfen aber nicht auf die Heide getrieben, noch darauf gelitten werden. Ausgenommen ist das Gebiet „von dem Busowschen Wolde an hodde uff der rechten Hand weg, als der Weg gleich auf gehet nach der hohlen Ryhe, und auf der Linken nach der Schäferei und neuem geradeten Acker“; hier dürfen die Busower nicht hüten oder treiben, noch Schaden im Korn tun. „Und ist ihnen dann ferner die Hüte erlaubt über die Haidmolensche Brücke bis an die Lange Horst und Krons Möhr, den Haidbrink ins Lang bis an die Kreihenbäume, so hoch und weit sich des Orts der Stadt Anklam Grund und Boden erstreckt. Aber über der Haidmolenschen Brücke zur

Linken Hand nach dem Danenforth und sonst weiter nach dem Sassensahle sollen sich die Busowschen der Hüte und Weide auch äußeren und alldar zu hüten mit nichten erlaubet sein."  
(Holzherrenbuch Bl. 115/116).

### Ein feiner Gatte.

Aus dem Anklamer Holzherrenbuche mitgeteilt von Dr. J. W. Bruinier.

Heimatkalender Anklam 1928, S.36-37

„Nachdem Carsten Barteldes tom Rosenhagen nicht, wie einem getruwen, framen Ehemanne geböhret, sonder alse ein Unchristen und wütender Thyran sick jegen sine Husfrowe vorholden, sie geschlagen, gehartaget und mit ehrenröhrigen Worten wedder ehre Schulde angegrepen und gar unmenschlich mit ehr umbgegahn, is he up geschehnes Klagend in des Rades Gefengnisse to Anklam ingesettet und etliche Dage darin entholden worden." Er muß Urfehde schwören und sich bessern, sonst geht's ihm an den Kragen. Aber auch die Frau muß versprechen, „ehrem Ehemanne to Zanke, Hader und Unwillen keine Orsake geven, sunder in schuldiger Plicht und Gehorsam sick jegen ehm vorholden, nicht kurren edder murren, sondern gutwillig don und vorrichten, was einer framen, dogentsamen Frowen geböhret und to jder Tid wohl ansteit." (1578, Mittwoch nach Simonis und Judä)

(Holzherrenbuch Bl. 124/5).

### Ein Unglücksfall.

Aus dem Anklamer Holzherrenbuche mitgeteilt von Dr. J. W. Bruinier.

Heimatkalender Anklam 1928, S.37

Anno 1611 den 17. Junij zu Kosenow vor den Ehrenfesten, Ehrbaren und Wolweisen Herren, Herrn Michael Kempen, verordneten Holzherren der Stadt Anklam, Herrn Nicolao Prützen, Stadtrichteren, und Herrn Hieromino Maneken, juditii ibidem assessore, ist wegen der in der Rosenhagenschen Beken vortrunkenen Leute, als Thomas Berendes, Kossäten zu Kosenow, und Hinrich Hildebrandes, so für einen Knecht bei Frentz Staden gedienet und mit Thomas Berende neben anderen in einer Polten gewesen, Kundschaft aufgenommen, und durch den Anklamschen Stadtarztten Jacob Westphalen die toten Körper besichtigt und das Gerichte darüber gehalten.

Carsten Möller, in Claus Harders zu Kosenow Häuseken wohnende, berichtet, daß er vorgisteren neben den vordrunkenen Leuten und Jürgen Möller vom Rosenhagen auf den Fernewiesen gewesen und Thomas Berendt meyen helfen, und nach abgerichtetem Arbeide sie wieder in die Polte getreten, umme nach Haus zu fahren, dessen Thomas Berent der letzte gewesen; und als derselbe nur darein getreten, wäre die Polte also fort umbgeschlagen und dies Unglücke sie getroffen. Sonsten hätte Thomas Berent und Hinrich Hildebrand mit niemande sich gezanket und hätte Thomas Berent zuvor, eher und bis er an die Polte kommen, gesungen. Wie sie aber ingefallen und er sich nach dem Lande beim Krude (=Kraute) gezogen und an das Land kommen, habe er von den andern nichts mehr gewußt; Jürgen Möller hätte sich auf der Polten geborgen und auch zu Lande kommen. Actum Kosenow in adibus demortui Thomas Berendes.

Jacob Westphal in Beisein Hinrich Manduvels, Chim Monnekeberges, beide in Kosenow wohnende, berichten, daß sie die toten Körper besichtigt und befunden, daß an ihnen beiden nictes zufinden, alse daß sie beide unter dem Angesichte und umb den Hals brun und blach gewesen, dahero genugsam vormutlich, alse daß sie beide vom Wasser gesticket und umbkommen.

Herr Michel Kempe behält ihme (= sich) nomine senatus bevoor, da man in Konftigen ausfragen und erfahren würde, daß diese beide anders als durchs Wasser umbkommen und jemand an ihrem Tode schuldig, denselben oder dieselben zu jeder Zeit mit Rechte zu verfolgen. Sonsten hätte diese Besichtigung sollen also fort gisteren an dem Orte, da das Unglück geschehen, vorrichtet worden sein. Actum ut supra.

(Holzherrenbuch Bl. 279).

## Punnen Puscheren

Aus dem Anklamer Holzherrenbuche mitgeteilt von Dr. J. W. Bruinier.

(Heimatkalender Anklam 1928. S.26)

Im Holzherrenbuche (S. 184b) wird 1588 über eine Beleidigungsklage verhandelt. Fremde Schäfer rufen in der Wirtschaft der Bottekerschen Anklamer Schmiedeknechten zu: „Gy Anklamschen *Punnen Puscheren*“, womit der Anklamer Rat gemeint sein soll. So steht deutlich geschrieben; was bedeutert aber die Schelte?